

glichen Form und hergestellt und am 7. Mai vollzogene... gerechnet beträgt... glückliche Thür-Ring... der Erbauung... der Scheibe be... christl: Ano Dni... aris Or. p. Ju... zu diesem Thurm... lebenthr befindet... pfe und der Um... den 7. Mai dem... äbste der Kirche... des heil. Petrus... intritt in die Kirche... den Vektor tragen... neu erlegt sind... aus Christi", mit... laus dargestellt... hamburger Maler... erthvollen Schmu... Wieler gestiftet... von S. Schuler... tzt. Dies Bild... greße ausgeführt... eingest. Sinter... den Herren Kellner... mittlere, die Ver... raktion darstellend... nster rechts, Carl... d, sind von hiesigen... ch die zwei großen... te zeigt die Ueber... halt die bekannten... i, Petrus, Paulus... us Carl Wilhelm... Aulher und Me... e Gustav Adolph... in Ungenannt 2... S. Auerdich in... ena und Christus... n mit dem Jesus... Sodel von Sand... i bewundern, der... aus der Zeit der... demselben enthal... ebent zur ganzen... feins angebracht... Stein gehaltenes... und durch Kunst... em Anfange des... als wunderhäftig... in Holz und farb... e übergeben, nach... stadtlichheit auf... ge gereinigten Sel... von Franciscus... 1595, ein Bild... verkannend; zwei... sischen Kunst; eine... noch die Bildnisse... on W. Tischbein... Schullehrers Weib... verk. Oberarten... Dr. Gotthard... beide gemalt von... die Bildnisse von... beralten zur letzten... Johann Friedrich... acob's. Von den... des Wochengottes... sowohl durch ein... in Lübeck verstor... hiesigen Künstler... von der Familie... del, dem Schöpfer... fertigten Taufstein... lung der äußeren... die Christus... F. Meuber (ein... der noch fehlende

Baldachin von Herrn C. H. M. Bauer entworfen und von dem Steinbauer Herrn A. Schick vollendet, mußte noch von Seiten der Kirche beschafft werden; hierzu als Geschenk aus dem Nachlaß der Familie Jensch die beiden Koppel-Statuen St. Petrus und St. Paulus, und oberhalb derselben zwei knienden Engelsfiguren, die Hände zum Gebet erhebend. Diese vier letzteren sind von dem genialen Künstler in Dresden Herrn August Herzog, einem geborenen Hamburger.

Die Hauptkirche St. Nicolai hat ihren Platz in etwas südöstlicher Richtung von der Stelle, wo die alte am 5. Mai 1842 vom Brande zerstört wurde. Die Grundsteinlegung fand am 24. September 1846, die Einweihung der Kirche am 24. September 1863, des Thurmes am 26. August 1874 statt. Das Gebäude von außen gemessen ist 300 Fuß lang, 159 Fuß breit, der Thurm, 514 Fuß = 147 Mtr., nach dem Kölner Domstuhme der höchste in Deutschland.

Der Bau ist in gelben Ziegeln ausgeführt, alle Gliederungen aber in Sandstein; die Form ist dreischiffig mit hohem Mittelschiff und Kreuzschiff, der Chorabschluß ein halbes Juchfeld, der Stül eine ziemlich reiche Gothik. Was diesen Kirchenbau noch besonders auszeichnet, ist der Giebelreichtum, der nach einem vorher entworfenen Plane größtentheils bereits ausgeführt ist. Altar, Kanzel und Taufstein aus Marmor, mehrere Tafelgemälde und gemalte Fenster, Johann die Plambes'sche Sacristie, ein Unicum in Marqueterie-Arbeit, ihnen ihm zur Herde. Entwerfer und Erbauer der Kirche ist der 1878 verstorbene und in der Westmünster-Abtey beigesetzte Sir George Gilbert Scott, Ueber alles Einzelne giebt der „Führer durch St. Nicolai-Kirche“ Auskunft, welcher für 15 Pf. in der Kirche zu haben ist; über den Statuenreichtum der „Plan für die künstlerische Ausschmückung der St. Nicolai-Kirche“. Verhandlungen zum Belegen der Kirche sind bei dem Küster Bartels, Neuenburg 28, zu machen.

Die Hauptkirche St. Catharinen am Grimm; Höhe des Thurmes fast 390 Fuß. An lebenswichtigen Gemälden befinden sich in derselben: das frühere Altarblatt „Christus segnet die Kinder“ ic. von Jaber gemalt, sehr sehr schöne altdeutsche Gemälde auf Goldgrund aus A. Dürer's Zeit. Scenen aus der Leidensgeschichte Jesu, ein Perspective-Gemälde von G. Engel. Das neue Altarfenster, 1854 von Herrn Consul G. F. Vorwerk geschenkt, stellt in seinem, in der Königl. Glasmanufaktur in Wänden von Kinniller ausgeführten Glasgemälde das Gebet des Herrn nach einer Zeichnung von Oberbaur. Der Garton des figurativen Theiles ist von v. Schwind, unter Leitung von Professor v. Heß, auf Glas ausgeführt von Kaufmänn; die architektonische Malerei von Kinniller selbst; das Sandsteinaaß- und Rippwerk von den hiesigen Architekten Herren Luis und Haspelt, welche mit Leitung der ganzen Angelegenheit betraut waren. Ein neuer Altar ist im Jahre 1856 erbaut und am Sonntage Invocavit 1857 zum ersten Male das heilige Sacrament an demselben vertheilt worden. Der untere Theil desselben besteht aus künstlich behauenen Sandstein; auf diesem erhebt sich das schön gearbeitete Holzwerk. In der Mitte erblickt man den gekreuzigten Christus auf Goldgrund, ihm zur Seite Moses und Johannes den Täufer und unten in kleineren Nischen die vier Evangelisten. Mit dem Altar selbst sind die Wandschilde in Verbindung gebracht, die in demselben Style wie der Altar erbaut. Die Leitung des ganzen Baues hatte Herr Architekt Luis, die Bildhauerarbeiten sind von Herrn Schüller ausgeführt. Die Kosten, welche über 20,000 M. betragen haben, wurden durch freiwillige Beiträge gedeckt. Zugleich mit der Errichtung des neuen Altars ist der Kirche auch ein vor demselben stehender neuer Taufstein mit einem fibernen Taufbecken geschenkt. — Im Jahre 1865 hat eine Restauration der nach der Nordseite gelegenen Fenster stattgefunden. 1866 ist für den bei der Verwallung der Kirche 1813 vernichteten Eingangsraum ein neuer Letztter vor der Orgel nach den Zeichnungen der Herren Architekten René und Güler erbaut, der bei der ausgezeichneten Musik im Schiffe der Kirche den musikalischen Vorträgen eine vortreffliche Wirkung verleiht. In den Jahren 1867—69 wurden bei den durch den Orgelbauer Hrn. J. G. Wollstetter ausgeführten Reparaturen die Windcanäle und Balge bedeutend verbessert.

Die Hauptkirche St. Jacobi, bei d. r. Steinstraße, mit einem 1827 von Professor Fersenfeld neu erbauten Thurm von 365 Fuß Höhe. Gemälde: Altarblatt: Christus am Kreuz, von G. Harboß dem Jüngeren, Copie nach van Dyl (war früher in der heil. Geist-Kirche). Grabreliefung Christi, schöne alte Copie nach F. Barroccio, zwei Epitaphien von Hund gemalt; drei Altarfiguren mit Bildschmuck. Das Kirchendach ist im Jahre 1859 gänzlich erneuert und mit Schiefer gedeckt worden. Im Jahre 1869 ist die südliche Vorkapelle von dem Architekten J. Wood neu erbaut.

Die Hauptkirche St. Michaelis, hoch gelegen in der Rennstadt, ist 1750—62 von Ernst Georg Sonnin erbaut. Der Thurm, 1786 vollendet, mißt 456 hamb. Fuß oder 139 2/3 Meter. Das Altarbild, die Auferstehung Christi, ist von Prof. Hentze. Tischbein in Cassel, die vorzüglichste Orgel von Bildbrandt, dessen Vater ein Schüler Silbermann's in Dresden. Die Gallerien des Thurmes gewähren die schönste Aussicht über Hamburg, den Hafen und Altona. Man meldet sich bei dem Beamten Hankwaßer engl. Plante 2

Die heilige Dreieinigkeitskirche in der ehemaligen Vorstadt St. Georg, entstand aus einer zu Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrhunderts gestifteten Kapelle; diese wurde 1634 und 1648 vergrößert und 1748 wegen Baufälligkeit abgebrochen. Der Grundstein zu der jetzigen Kirche wurde 1743 gelegt und dieselbe 1747 eingeweiht. Der Thurm ist 196 Fuß hoch. Von dem Thurne bietet sich eine schöne Aussicht auf Hamburg. 1. Kirchenbeamter Georg Rud. Colling. 2. Kirchenbeamter Carl Hugo Colling. Bureau: St. Georgskirchhof 20

Die St. Pauli-Kirche in der Vorstadt St. Pauli ist 1823 erbaut, während der Thurm 1864 vollendet wurde. Die Kirchenbehörde gab das Geld, welches 1842 schon zum Thurmbau gesammelt war, her, um die beiden großen Brände Beschädigten zu unterstützen. Die Kirche ist hübsch und gefällig im Hochbau ausgeführt. An Denkwürdigkeiten enthält sie die Gedenktafel der 1870—71 gebliebenen St. Paulianer. Der 1. Prediger der Kirche war Hr. Pastor Horn. Seit 1849 sind zwei Prediger angestellt: Herr Pastor Behrens und Herr Pastor Sonnenfals. Seit 1869 ist Küster der Kirche Herr E. Katterfeldt. Mit der Kirche ist die St. Pauli-Kirchenschule verbunden, welche 1869 reorganisiert und zu einer siebenklassigen Schule umgestaltet wurde. Zum Oberlehrer derselben wurde gleichzeitig Herr E. A. Nothke berufen.

Die St. Gertrud-Kirche, deren Name und Baucapital bekanntlich von der beim großen Brande am Abend des 7. Mai 1842 eingestürzten St. Gertrud-Capelle im St. Jacobi-Kirchspiel herrührt, ist auf einem, von Senat und Bürgerchaft unentgeltlich zu diesem Bau hergegebenen, am ehemaligen Rühmühlfeld gelegenen 2500 qm großen Bauplatz ausgeführt, auf welchem Grundstück außer dem bereits erbauten Pastoratshaus noch Raum für eine zweite Prediger-Wohnung ist. Der nach dem Plan des Professors Ohn in Berlin und unter dessen Oberleitung ausgeführte Bau wurde am 20. Februar 1882 in Angriff genommen und ward am Sonntage Cantate, 7. Mai selbigen Jahres, (am Gedenktag der 40 Jahre früher durch Feuersbrunst erfolgten Zerstörung der ehemaligen St. Gertrud-Capelle) unter großer Festlichkeit die Grundsteinlegung zum Bau vorgenommen. Am 20. September 1884 fand die Thurmweihefeier statt. Die in Kreuzform gebaute Kirche, deren Querschiff auswendig 53 m, deren Querschiff 25 m lang ist und deren massiver Thurm eine Höhe von 85 m (ca. 300 Fuß) hat, enthält etwa 1100 Sitzplätze. Die Höhe der auf 8 Pfeilern ruhenden gotischen Gewölbebögen beträgt 19 1/2 m. Die Pfeiler sind 12 m hoch. Die Kirche hat außer dem schlanen in dem Mauerwerk der Pyramide sehr schön gemauerten Hauptthurne, einen an sprechend geformten Dachreiter und vier Ecktürme, die ebenfalls von gemauerten Mauerwerk sind. Außer dem, an der Thurmfronte befindlichen Hauptportal hat die Kirche am westlichen Ende zwei Seiteneingänge mit Vorhöfen und am südlichen Ende (Chorraum) einen Mittelgang mit Vorhöfen zu den beiden Seitenschiffen. Die Empore laufen fast von einer Seitentür bis zur anderen. Der innere Schmu, namentlich des Chorraums, ist von großer Schönheit. Der Triumphbogen, welcher sich über den Seitenschiffen dieses Raumes wölbt, enthält auf Goldgrund rechts vom Altar den Befehlgeber Moses, über demselben die Männer der Befehlperiode des israelitischen Zeitalters, David, Elias und Hestiel; links vom Altar, wo auch die Kanzel sich befindet, ebenfalls auf Goldgrund den großen Propheten Jesaias mit den übrigen hervorragenden Männern der prophetischen Verheißungen, Jeremias, Ezechiel und Daniel. Um den Zusammenhang zwischen Gesetz, Propheten und Evangelium sinnbildlich und figurlich darzustellen und zu veranschaulichen, trägt der Altar ein großes aus Marmor gearbeitetes Crucifix, über welchem das Fenster des Chorraumes Jesus als den guten Hirten zeigt. Bildliche Darstellungen der evangelischen Gleichnißreden, von Simeon, barmherzigen Samariter, Falschug Petri, verlorenen Sohn u. s. w., zieren die übrigen Chorfenster. Die Malerarbeiten sind vom hiesigen Malermeister Schmidt, die Bildhauerarbeiten der Figuren vom Bildhauer Aelmann in Dresden, die übrigen Bildhauerarbeiten des aus weisem Sandstein gearbeiteten Altars und der Kanzel, sowie des Taufsteins sind vom Bildhauer Schurig in Dresden gearbeitet. Der Terrazzo-Fußboden der Kirche ist von besonderer Schönheit, auch die Pflanzanlage functionirt gut. Als Bauführer fungirte bei diesem Kirchenbau anfänglich der Architekt Mehl, später der Architekt Schlöbde.

B. Zweiter Kirchenkreis.

Zum zweiten Kirchenkreis gehören:

a) Aus der Geeßlande: Die Johannis-Kirche in Eppendorf, ein alter, 1632 vergrößerter Bau mit einem 138 Fuß hohen, pyramidenförmigen Thurm. — Der Thurm ist bis zur Höhe des Kirchendaches rund und von Felsen erbaut. 1751 hat man diesem Rundbau eine Mauer von Backsteinen vorgegeben, welche natürlich an der Seite nicht angebracht werden konnte, wo der Thurm mit der Kirche zusammenhängt, so daß jetzt die Spitze sich nicht aus der Mitte des Unterbaues zu erheben scheint, und die sonst übliche Vermittlung zwischen dem jetzt vierseitigen Unterbau und der runden Spitze fehlt. Dadurch gewinnt der Thurm allerdings ein etwas eigenthümliches Aussehen.

Die Dreifaltigkeits-Kirche in Hamm, welche materialisch auf einer Anhöhe gelegen, von welcher man einen hübschen Blick auf die Bille und Elbe hat.

Die Friedens-Kirche in Silbeck, welche am 15. März 1884 eingeweiht wurde, enthält 542 feste Sitzplätze und ist nach dem Entwurf von Professor Ohn von dem Architekten J. Kollmer in Berlin erbaut; die Leitung des Baues am Platze wurde jedoch dem Architekten G. Bois übertragen. Die Kirche bietet — während dieselbe in ihren äußeren Verhältnissen kein erregt — einen überaus großen weiten Innenraum, welcher durch die schönen Verhältnisse der Architekturtheorie, durch das innige Zusammengehen der Malerei und der Ausstattungsgegenstände mit dem Bauwerk und durch die wirksame Fülle einer vorzüglichen Lichtdisposition in seiner wundervollen Einfachheit dem Beschauer einen geradezu überragenden Anblick gewährt. Am 27. Februar 1883 wurden die Bauarbeiten mit dem ersten Spatenstich“ eingeleitet, und am 6. Mai desselben Jahres fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung statt. Am 20. Sept. 1883 wurde das Kirchendach gerichtet, am 10. Sept. 1884 das Thurmkreuz aufgebracht. An Ausstattungsgegenständen sind der Altar und die Kanzel sehr bemerkenswerth; beide, nach Zeichnungen